

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 90.

Freitag den 15. April 1892.

X. Jahrg.

Charfreitag.

Tiefer Ernst lagert über der ganzen christlichen Welt. Die Erinnerung an Christi Leidenszeit liegt wie ein schwerer Alpdruck auf aller Gemüthern. Heilig ist diese Erinnerung und heiligend wirkt sie. Wer sich ihr hingiebt, in dem kann kein unlauterer Gedanke aufkommen und alles, was unrein ist, fällt von seiner Seele. So werden wir immer und immer wieder der Erlösung theilhaftig. Welcher Gläubige würde sich dessen nicht bewußt? Aber auch derjenige, der, im Glauben an das Evangelium erzogen, später sein Herz Zweifeln geöffnet und diesen Gewalt über sich eingeräumt hat, wird sich den ernstlichen Empfindungen nicht zu entziehen vermögen, welche der heutige Tag in ihm weckt. Diese Empfindungen bedrücken ihn vielleicht noch schwerer, als das gläubige Gemüth, dem aus dem Glauben ja einer Wunderblume gleich der Trost aufspritzt: durch Nacht zum Licht, nach der Nacht des Grabes die Auferstehung in der Fülle des verklärten Lichts.

Es ist hier nicht am Platze, den Ton des Predigers anzuschlagen. Doch laden uns die hohen christlichen Feiertage dazu ein, uns hinwegzuzulassen aus den kleinen Kämpfen des Alltagslebens in den reinen Aether des religiösen Bewußtseins. Sie laden uns ein, unseres Verhältnisses zu Gott so recht inne zu werden und den Staub des Erdenlebens abzuschütteln!

Von allen hohen christlichen Feiertagen ist der Charfreitag vor allem dazu angethan, uns zu veranlassen, daß wir Einkehr halten in uns selbst, daß wir uns der Selbstprüfung unterwerfen und erkennen, worin wir gefehlt haben. Geschieht dies, so finden wir, daß wir schwache Menschen und reich an eigenen Fehlern sind.

Das Werk der Erlösung, das am heutigen Tage erfüllt ward, wurde gleichmäßig für alle vollbracht, und niemand darf behaupten, daß für ihn das Erlösungswerk nicht nöthig gewesen, daß nicht auch für ihn der Heiland gelitten habe und in den Tod gegangen sei.

Politische Tageschau.

Wie der „A. N. C.“ von einer Seite, die als wohlunterrichtet gelten darf, mitgetheilt wird, trägt sich der Minister Herrfurth neuerdings und trotz aller gegentheiligen Nachrichten mit Rücktrittsgedanken. Der Minister vermag sich dem neu geschaffenen Rahmen des Gesamtministeriums nur schwer einzufügen. Im Falle seines Rücktritts glaubt man in den beteiligten Kreisen, daß der Kaiser dem Ministerpräsidenten Grafen B. Eulenb. das Portefeuille des Ministeriums des Innern übertragen wird, wonach dann auch die Nachtragsforderung für den Minister ohne Portefeuille in Fortfall kommen würde. Wir geben diese Mittheilung unter allem Vorbehalt.

Anerkennliche Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„D, vereiteln Sie mir nicht meinen Plan, lieber junger Freund! Ich — ich muß wieder tun machen, was ich verschuldet habe. Die unglückliche Frau gehört mir und meiner Fürsorge.“

„Mit nichts — ich bitte, mich nur einige Minuten anzuhören, Herr Werner!“ lächelte der junge Römer und erhob sich von seinem Stuhl.

Als er seine Hand auf die Schulter des älteren Herrn gelegt hatte, fuhr er fort:

„Wir theilen uns in die Sorge für diese unglückliche Familie. Sie wissen, Herr Werner, daß ich bis jetzt nur Vertreter meines Vaters bin; Sie sind Ihr eigener Herr; Sie haben die Absicht, Ihr Versehen wieder gut zu machen; schön, ich hindere Sie nicht daran. Wie ich gehört habe, ist Chemiker Braun zu zwei Jahren verurtheilt worden; Sie werden also die zwei Jahre über für Frau Braun und ihr Kind sorgen; nach Verlauf zweier Jahre gedenke ich die Fabrik meines Vaters übernommen zu haben. Ich habe verschiedene Pläne, die ich zur Verbesserung unseres Establishments ausführen möchte, und ich glaube, daß ich keinen besseren, geeigneteren Mann, der mir zur Seite stehen könnte, finden werde, als Herrn Chemiker Braun. Nach Verbüßung seiner Strafe werde ich Herrn Chemiker Braun bitten, in mein Geschäft zu treten.“

„Nein, nein, das geht nicht! Ich — ich habe ihm Genugthuung zu geben; er muß dieselbe Stellung wiedererhalten, die er bei mir vorher eingenommen hat!“ fiel Werner ein.

„Das wird nicht gehen; selbst Herr Braun würde wahrscheinlich auf Ihr Anerbieten nicht eingehen, Herr Werner!“

„Wieso? Weshalb nicht?“ fuhr jener auf.

„Wenn Sie ein wenig darüber nachdenken wollen, so werden Sie es selbst finden, ohne daß ich Ihnen eine Erklärung zu geben brauche.“

Den „Hamburger Nachr.“ zufolge hat s. Z. die Absicht bestanden, daß Fürst Bismarck Reichskanzler, sein Sohn, Graf Herbert, auswärtiger Minister bleiben, Herr von Caprivi aber preussischer Ministerpräsident werden sollte, und zwar sollte diese Theilung vorläufig versuchsweise bis zu den nächsten Reichstagswahlen bestehen bleiben.

Allgemein wurde berichtet, der Beschluß der konservativen Fraktion des Herrenhauses gegen Herrn v. Hellendorff sei mit 35 gegen 2 Stimmen gefaßt worden. Demgegenüber schreibt ein Mitglied der Fraktion an den „Reichsboten“: Das ist unrichtig. Die Fraktion war ungewöhnlich stark besucht, 49 bis 50 anwesend (trotz der durch Abreise gelichteten Mitgliederzahl); davon hat ein Mitglied sich der Abstimmung enthalten, alle übrigen haben für den Antrag gegen v. Hellendorff gestimmt bis auf ein einziges Mitglied. — Das sich der Stimme enthaltende Mitglied hatte Nr. 14a des „Konservativen Wochenblattes“ nicht gelesen und wollte ohne eigene genaueste Kenntnisaufnahme sein Votum nicht abgeben.

Die Zeitungen beschäftigen sich lebhaft mit dem Läuterungsprozeß in der konservativen Partei. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erhofft von dem Scheidungsprozeß eine verstärkte Aktion der Gesamtheit des konservativen Elements. Der „Hamburgerische Korrespondent“, ebenfalls ein offizielles Blatt, gelangt zu folgenden Ergebnissen: „Der Streit, der augenblicklich im konservativen Lager ausgefochten wird, ist an sich selbst nicht gerade erquicklich. Er ist aber eines Theils beachtenswerth, weil er für die Erkenntniß unserer gesammten innerpolitischen Entwicklung nützliche Handhaben bietet, und anderentheils, weil er in nicht geringem Maße den Ausfall der nächsten Wahlen für das preussische Abgeordnetenhaus beeinflussen dürfte. Man kann deshalb nicht umhin, sich auch noch ferner eingehend mit ihm zu beschäftigen. Demgemäß haben wir zunächst zu konstatieren, daß sich die Stellung des Herrn von Hellendorff in den letzten Tagen keineswegs gebessert hat. Denn es mehren sich die Resolutionen, die sich auch in der Provinz, in Pommern, Sachsen, Hannover u. s. w. gegen ihn erklären. Ferner wird man nicht behaupten können, daß die Erwiderung, die Herr von Hellendorff in seinem Organ, dem „Konservativen Wochenblatt“, gegen seine Gegner und speziell gegen die „Kreuzztg.“ veröffentlicht hat, dazu angethan ist, die Zahl seiner Freunde zu verstärken. Gegen den Nerv und die Frische, von denen unlegbar die Auslassungen der „Kreuzztg.“ getragen sind, schiebt die in Ton und Inhalt gleich matte „Erwiderung“ Hellendorffs sehr wesentlich ab. Man erkennt daraus aufs neue, daß die Herren, die sich rühmen, „das Ohr des Königs zu haben“, jedenfalls keine politischen Fieten und Seydlitz sind.“ Ein der „Deutschen Volkswirth. Korrespondenz“ zugegangenes Schreiben sagt, das Ansehen des Herrn von Hellendorff sei rapid gesunken seit der Berathung der Handelsverträge. Er habe einen wichtigen Punkt des konservativen Programms, „unabhängig nach unten wie nach oben“, mißachtet und schon bei Gründung der Partei die Aufnahme einiger wirtschaftspolitischen Gesichtspunkte in dem Programm bekämpft.

Zur sozialdemokratischen Maiseier ist seitens der Feierlustigen die Veranstaltung von öffentlichen Aufzügen mit rothen Fahnen und sonstigen Demonstrationen geplant.

„Ja — ich verstehe, was Sie sagen wollen!“ murmelte Werner.

„Gut, dann bleibt es also dabei. Zwei Jahre lang können Sie Ihre Dankbarkeit der Familie des unglücklichen Chemikers Braun erweisen; nach dieser Zeit aber trete ich in mein Recht ein.“

„Abgemacht!“ rief Werner und reichte dem jungen Manne die Hand. „Sie haben recht; aber Sie werden mir doch erlauben, daß auch ich später der Familie Braun zuweilen meine Erkenntlichkeit erweisen darf?“

„Gewiß, gewiß! Ich werde Sie daran nicht hindern. Doch noch eins, Herr Werner. Ich erachte den heutigen Tag als einen für mich sehr segensreichen; ich möchte sagen, der heutige Tag ist der Tag meiner Wiedergeburt! Der Himmel hat mir von neuem das Leben geschenkt! Vielleicht endet der Tag noch segensreicher für mich, und deshalb wage ich, in diesem Augenblicke Ihnen ein Geständniß abzulegen, Herr Werner.“

„Ein Geständniß?“ wiederholte der Fabrikherr überrascht.

„Ja! Vielleicht ahnen Sie es bereits. Daß ich mich stets, wenn ich in Ihrem Hause gewesen bin, wohl und glücklich gefühlt habe, wissen Sie; vielleicht dürfte es auch Ihrem väterlichen Auge nicht entgangen sein, daß dieses Glück, welches ich stets bei Ihnen empfunden habe, durch eine besondere lebenswürdige Person veranlaßt worden ist —“

„Herr Römer, Sie sprechen in Räthseln! Ich weiß wirklich nicht, was ich aus Ihren Worten machen soll!“

„Nun, ich will offen sprechen, Herr Werner. Ich liebe Ihre Fräulein Tochter!“

„Herr Römer!“ fuhr der alte Herr erfreut auf.

„Gestatten Sie mir die Frage, ob Sie mir nach Jahresfrist Ihre Tochter als meine Lebensgefährtin anvertrauen wollen?“

„Herr Römer, Sie überraschen mich mit diesem Antrage. Ich weiß wahrhaftig nicht, was ich Ihnen darauf antworten soll. Haben Sie denn bereits mit Klara gesprochen?“

„Kein Wort! Und ich bitte auch, Ihrer Fräulein Tochter von diesem meinem Antrage noch nichts mitzutheilen. Wenn Sie

wobei man mit Sicherheit auf die Einwilligung der Behörden zu rechnen scheint. Diese Rechnung dürfte aber eine trügerische sein, da die Behörden entschlossen sein sollen, die Veranstaltung demonstrativer Aufzüge u. dergleichen zu verbieten. Der Zustimmung aller ruhigen Bürger dürfen sie dabei im Vornherein versichert sein.

Der böhmische Landtag ist am Dienstag geschlossen worden, ohne daß das Ausgleichswerk irgendwie gefördert worden wäre. Es haben nun die deutschen Abgeordneten an das deutsche Volk in Böhmen einen Ausruf gerichtet, worin sie demselben ihr Verhalten rechtfertigen und zugleich das Programm ihrer Haltung für die Zukunft darlegen. In dem Ausrufe heißt es u. a.: „Eine tiefempfundene Entrüstung und Verbitterung wird aus allen deutschen Bezirken Böhmens über ein so vertragswidriges Gebahren mit dem Ausgleich laut, und unverhohlenen Unmuth empfindet das deutsche Volk über die schamhafte Erklärung der Regierung und über die ungenügende Vertretung ihrer Vorlagen in der landtäglichen Berathung. Vor allem gilt es jetzt auszuhalten bei unseren politischen nationalen Grundsätzen; es gilt unermüßlich einzustehen für die Fortführung des Ausgleichswerks. Schrecken wir nicht zurück vor den schwersten Opfern an Zeit, Arbeit und Ausdauer, und rüsten wir uns, den Traditionen unseres Volkes getreu, zu solchen Kämpfen durch die Organisation unserer nationalen Arbeit und die Zusammenfassung unserer volksthümlichen Kräfte. Welche Entwicklung auch immer die neueste Wendung der Dinge nehme, halten wir alle treu und fest zusammen, ein Volk von Brüdern, und lassen wir nicht rütteln an der Eintracht, die uns allezeit mit der ganzen Fülle ihrer Kraft in den schwersten Tagen beschützt hat.“

Der französische Admiral der in Port Said ankern den Schiffe ist mit neun Offizieren nach Kairo abgereist, um der Verlesung des Investitur-Firmans beizuwohnen.

In Spanien dauern die Attentatsversuche der Anarchisten fort. In der Santiago-Kirche zu Bilbao sind am Dienstag von dem Jesuitenpater Lera unter der Kanzel drei zylindrisch geformte Dynamitpetarden mit bereits glimmender Zündschnur gefunden worden. Die Petarden sind 12 cm lang und haben einen Durchmesser von 4 cm. Des die Kirche füllenden Publikums bemächtigte sich eine furchtbare Panik; da alle nach den Ausgängen drängten, kamen viele nicht unerhebliche Verletzungen vor. Als die Urheber des Attentats wurden in dem Flecken Jorzoja die Anarchisten Desierto und Mateo Lopez verhaftet, die nach Madrid transportirt werden sollen, um mit Delbocke und Ferreira konfrontirt zu werden.

Der Kanzler des englischen Schatzamtes, Goschen, legte am Dienstag Abend dem Parlament das nächstjährige Budget vor. Er schätzt die Jahreseinnahmen auf £st. 90 477 000 und die Ausgaben auf £st. 90 253 000. Da der Unterschied zwischen Einnahmen und Ausgaben nur ein geringer, so schlägt der Kanzler vor, keinen Nachschuß auf Steuern zu bewilligen, sondern nur eine Reduktion der Patentgebühren eintreten zu lassen und den Eingangszoll auf mouffirende Weine gleichmäßig auf 2 s. zu setzen. Die Regierung werde dabei nichts einbüßen, setzte der Kanzler erklärend hinzu. Bis jetzt wurden £st. 7 Millionen von den im Jahre 1889 speziell unter dem Namen

mir gestatten, will ich mich diese beiden Jahre über um die Gunft und Liebe Ihrer Fräulein Tochter bewerben. Gelingt es mir, die Neigung Klaras zu erringen, dann bin ich der glücklichste Mensch auf Erden!“

„Herr Römer, ich danke Ihnen für dieses Vertrauen und ich gestehe Ihnen ganz offenherzig, daß ich mir keinen besseren Mann für meine Tochter wünschen könnte, als Sie. Sie haben mein Wort! Erhalten Sie das Jawort meines Kindes, so rechnen Sie auf meine Einwilligung und meinen Segen.“

Wiederum drückten sich die beiden Männer die Hand.

Nach Verlauf einiger Minuten, als sie im Begriffe waren, das Zimmer zu verlassen, blieb plötzlich der Fabrikherr wieder stehen, legte seine Hand auf die Schulter seines künftigen Schwiegersohnes und begann:

„Herr Römer, da kommt mir noch ein guter Gedanke!“

„Nun, sprechen Sie, Herr Werner!“ erwiderte der junge Mann.

„Was meinen Sie, wenn ich dem Gerichte den Brief des Schurken, den er jedenfalls aus reinem Uebermuthe, in der Freude über das Gelingen seines Streiches geschrieben hat, überreichte?“

„Das werden Sie wohl auf jeden Fall thun müssen, Herr Werner!“

„So? Meinen Sie? Na ja, das ist richtig. Aber glauben Sie nicht auch, daß der Inhalt des Briefes noch sehr zu Gunsten Brauns sprechen könnte?“

„Zu Gunsten allerdings; aber Sie vergessen, daß das Urtheil über den unglücklichen Mann bereits gefällt ist; die That, wegen deren Verurtheilung er verurtheilt worden ist, hat er ja auch eingestanden.“

„Ja, aber es können mildernde Umstände angenommen werden. Vielleicht wäre es doch noch möglich, daß die Strafe herabgemindert werden könnte. Aus dem Briefe geht doch deutlich hervor, wie dieser schurkische Fuchs den unglücklichen Mann Schritt für Schritt verfolgt und in das Verderben gedrängt hat.“

(Fortsetzung folgt.)

der Marine-Verteidigungsakte bewilligten Summe von 21.000.000 für die Flotte verausgabt.

Aus Petersburg wird der „Kreuztg.“ gemeldet: Für die Reise der kaiserlichen Familie nach Kopenhagen ist der 22. Mai (n. St.) bestimmt in Aussicht genommen. Es werden alle Vorbereitungen zur Seefahrt mit dem „Polarstern“ und gleichzeitig zur Landfahrt über Wirballe getroffen. Ein Besuch in Berlin wird, wie es heißt, ernstlich erwogen, doch mache die Etiquettenfrage Schwierigkeiten, da die Zarin nicht den ersten Besuch in Berlin machen kann, ihren kaiserlichen Gemahl neuerdings aber fast nie mehr verläßt. Der Großfürst-Thronfolger wird seine erlauchten Eltern begleiten.

Das Befinden des russischen Premierministers v. Biers hat sich weiter verschlimmert und man hegt ernste Besorgnisse für sein Leben; dagegen schreitet die Besserung in dem Befinden des Finanzministers Wjshnegradsky stetig fort. Es wird bestätigt, daß der Minister zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit eine größere Reise ins Ausland beabsichtigt.

Zu den Unruhen in Brasilien wird weiter über London gemeldet: Die von der brasilianischen Regierung in die Provinz Mata Grosso abgesandten Delegierten kehren zurück, da die Befragungen der Forts von Coimbra und Corumba ihnen den Eintritt in die Provinz nur unter der Bedingung gestatten wollten, daß die Regierung den von der Provinz gewählten Gouverneur anerkenne. Inzwischen kommt die Meldung, daß sich die Provinz Mata Grosso als selbstständige Republik erklärt hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. April 1892.

— Se. Majestät der Kaiser wird am 24. April d. J. in Saarbrücken erwartet.

— Se. Majestät der Kaiser wird nach den bisherigen Bestimmungen seine diesjährige Nordlandsreise am 9. Juli antreten und am 6. August zurückkehren.

— Die Mejer Kaisermanöver beginnen am 3. September. Am 14. September findet in Metz in Gegenwart Sr. Majestät des Kaisers die Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. Von Metz reist der Kaiser voraussichtlich nach Stuttgart.

— Die Berliner Börsenzeitung behauptet, daß der Kaiser sich gegenüber Herrn von Rauchhaupt dahin geäußert habe, er zweifle nicht an der guten Absicht der konservativen Partei, staats-erhaltend zu wirken, es wäre nur bedauerlich, wenn die Herren eine andere Ansicht vom Staatswohl hätten, als er selbst. Von anderer Seite wird dagegen mitgeteilt, daß der Kaiser bei der am Sonntag stattgefundenen Frühstückstafel die Verhältnisse der konservativen Partei überhaupt mit keiner Silbe erwähnt hat.

— Die Königin-Regentin der Niederlande wird nach ihrem Besuch am hiesigen Hofe einen mehrtägigen Kuraufenthalt in Baden-Baden nehmen.

— Das „Neue Palais“ in Potsdam ist für den öffentlichen Verkehr gesperrt, weil der Kaiser mit seinem Hofstaat dorthin überfiedelt. Die Königin von Holland mit ihrer Mutter, welche in der Zeit vom 8. bis 15. Mai zum Besuch eintrifft, wird ebenfalls im „Neuen Palais“ Aufenthalt nehmen.

— Zum Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I. Nach der „Kreuztg.“ besteht die Absicht, eine Durchsicht von der Französischen Straße nach dem Schlosse zu öffnen. Zur Erreichung dieses Zweckes müßte die ehemalige Bauakademie beseitigt werden. Um von dem Ganzen ein richtiges Bild zu gewinnen, ist ein Modell angefertigt und im Schlosse aufgestellt worden, welches die ins Auge gefaßte Anlage und Straßenöffnung zeigt. Ob auch ein Ankauf des Rothen Schloßes beabsichtigt und der Plan einer neuen Lotterie wirklich vorhanden ist, davon ist der „Kreuztg.“ nichts bekannt.

— Reichsbankpräsident Dr. Koch reist dieser Tage zur Beibehaltung der Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz nach Rom. Die Börsen-Enquete-Kommission, deren Vorsitzender Dr. Koch ist, nimmt ihre Sitzungen erst im Mai wieder auf.

— Der am 20. ds. zusammentretende Kolonialrath wird über die Beschaffung des gesammten auf die Sklavenfrage bezüglichen Materials und über Ergänzungen zur Zollordnung in Ostafrika beraten.

— Der „Kreuztg.“ zufolge wird dem Abgeordnetenhaus nach Ostern ein Gesetzentwurf betreffend die Gleichstellung der Lehrer an den öffentlichen nichtstaatlichen höheren Lehranstalten mit denen an den Staatsanstalten zugehen.

— Auf Veranlassung des Reichskommissars für die Chicagoer Weltausstellung findet am 25. d. hier eine Konferenz von Delegierten der deutschen Handelskammern statt. Es handelt sich um die Konstituierung eines ständigen Ausschusses behufs einheitlicher Organisation der deutschen Abtheilung der Ausstellung.

— Ein Herr Krall aus Elberfeld, der an der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh theilnahm, hatte über die Antwort des Fürsten beim Fackelzuge berichtet: „Das Wort jedoch, das mir am meisten auffiel und das ich fast überall anders wiedergegeben finde, lautete nicht: „Und wenn sie (das heißt die Feinde) kommen, dann sollen sie mal sehen!“, sondern: „Aber kommen werden sie, das sollen Sie mal sehen!“ Da ich nur wenige Schritte vom Fürsten entfernt stand und seine Rede in steigender Eile auf meine Manschette niederschrieb, so glaube ich mich wohl für die Richtigkeit dieser bedeutsamen Worte verbürgen zu können.“ Die hier gegebene Fassung der Worte des Fürsten ist den „Hamb. Nachr.“ zufolge insofern irrtümlich, als ganz bestimmt nicht gesagt worden ist: „aber kommen werden sie, das sollen Sie mal sehen!“, sondern wie von allen Ohrenzeugen übereinstimmend berichtet worden ist, etwa: „Wir werden nicht angreifen und die anderen werden es sich auch noch überlegen. Kommen sie aber doch, dann sollen sie mal sehen!“ Die letzteren Worte waren allerdings bei dem zunehmenden Getöse der Herandrängenden nicht weit hörbar und es ist daher erklärlich, daß eine andere Fassung auftaucht.

— Die Petition, welche um Gestattung des polnischen Religionsunterrichtes in den ober-schlesischen Volksschulen bittet, hat nunmehr in 403 Gemeinden rund 100.000 Unterschriften erhalten.

— Dem Bundesrathe liegt der Entwurf einer Bekanntmachung zur Ausführung des Weingesezes vor. Es soll folgendes bestimmt werden: Wein, welcher nach seiner Benennung einem inländischen Weinbaugebiet entsprechen soll, darf durch den Zusatz wässriger Zuckerköpfung in seinem Gesamtgehalt an Extraktstoffen nicht unter 1,5 Gramm, der nach Abzug der nicht flüchtigen

Säuren verbleibende Extraktgehalt nicht unter 1,1 Gramm, der nach Abzug der freien Säure verbleibende Extraktgehalt nicht unter 1 Gramm, der Gehalt an Mineralbestandtheilen nicht unter 0,14 Gramm in einer Menge von 100 Kubikcentimetern Wein herabgesetzt werden.

— Eine neue Druckschrift von Karl Paasch ist soeben im Verlage der Antisemitischen Buchhandlung von Gustav Ad. Dewald (vorm. Georg Höpner), Krausenstr. 49, erschienen. Sie führt den Titel: „Blaubereine mit Herrn Heinrich Rüdert aus Puzig, General der Gardebrigade des freiwillig menschlich deutschen Geistes in blauen Rüstungen.“

— Der frühere Rechtsanwalt Viola aus Westpreußen, der schon mehreremale verhaftet, aber wieder entlassen worden war, hat jetzt von einem Berliner Hotel aus seine Verhaftung telephonisch selbst beantragt und ist demgemäß auch festgenommen worden. Er scheint geisteskrank zu sein und wird auf seinen Zustand hier beobachtet werden.

— Die Sozialdemokraten wollen am 18. und 19. April in Lübeck einen Parteitag abhalten, dessen Zweck hauptsächlich darin bestehen soll, in Mecklenburg eine geschlossene Organisation zu begründen, die in diesem Lande noch ganz fehlt.

— Beim Betriebe auf deutschen Eisenbahnen (ausschließlich Bayerns) sind im Februar 199 Personen verunglückt. Von den beförderten Reisenden wurden 3 getödtet, 2 verletzt. Von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst wurden 29 getödtet und 140 verletzt.

— In den deutschen Münzstätten wurden im März ausgeprägt 8.807.120 Mark in Doppelkronen, 118.000 Mark in Zweimark-, 1.022.324 Mark in Einmark- und 41.114,98 Mark in Einpfennigstücken.

— In dem Halbjahr vom 1. Oktober 1891 bis 31. März 1892 betrug die Menge des in Deutschland hergestellten Branntweins 1.996.376 Hektoliter reinen Alkohols (gegen 2.034.760 Hektoliter im gleichen Zeitraum 1890/91). In den freien Verkehr wurden nach Entrichtung der Verbrauchsabgabe übergeführt 1.151.374 Hektoliter (gegen 1.168.237 Hektoliter im gleichen Zeitraum 1890/91).

Hannover, 12. April. Der Geheime Kommerzienrath Georg Jänede, ältester Theilhaber der Firma „Gebr. Jänede“ und des „Verlags des Hannoverischen Couriers“, feierte heute sein fünfzig-jähriges Buchdruckerjubiläum. Von dem „Verein der Deutschen Buchdrucker“ und von der „Berufsgenossenschaft der Buchdrucker“ wurden dem Jubilar durch Deputationen Adressen überreicht. Derselbe erhielt ferner beglückwünschende Zuschriften von der Handelskammer und der deutschen Kolonialgesellschaft; der Gewerbeverein verlieh dem Jubilar die Ehrenmitgliedschaft. Von auswärtigen Buchdruckereien sind zahlreiche Gratulationstelegramme eingegangen.

Bremen, 15. April. Die Auswanderung über Bremen war im März bedeutend stärker als im Vorjahre. Laut statistischen Angaben betrug sie dieses Jahr 18.983, im Jahre 1891 14.798 Personen.

Köln, 13. April. Der „Volkszeitung“ zufolge hat bei der heutigen Schienenjubiläum in Hannover das Stahlwerk Höpsh-Dortmund mit 114,50 Mark pro Tonne ab Werk die billigste Offerte abgegeben.

Ausland.

Luxemburg, 13. April. In einem Waggon eines in der vergangenen Nacht aus Brüssel hier eingelaufenen Güterzuges wurden zwei schwere Bomben vorgefunden, deren Herkunft ganz unbekannt ist. Der Inhalt derselben wird polizeilicherseits untersucht.

Wien, 13. April. Der Kaiser Franz Josef ist heute früh aus München hierher zurückgekehrt. — Der Bildhauer Ratter ist heute früh hier gestorben. Die Bestattung der Leiche erfolgt in Zürich.

Wien, 13. April. Der Stadtrath bewilligte 1500 Gulden für den Empfang der Berliner Liebertafel.

Paris, 13. April. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Offiziere der gemischten Territorialregimenter während des Sommers jeden Sonntag an den Regimentsmanövern theilnehmen.

Madrid, 13. April. Die Regierung beabsichtigt, von den 50 Millionen, die ihr die Bank von Spanien am 1. Juli vorschließen soll, 30 Millionen bereits jetzt gegen 5 pCt. Zinsen eskomptiren zu lassen.

London, 13. April. Der Herzog von Cumberland ist laut der „Gazette“ zum Generalleutnant der britischen Armee befördert worden.

London, 13. April. Nach einer amtlichen Depesche aus Sierra Leone ist Lambi mit Sturm genommen und am 7. ds. zerstört worden. Die englischen Verluste sind geringfügig.

London, 13. April. Das eiserne Schiff „Viscount“, von San Francisco mit 1600 Tonnen Getreide nach Liverpool, ist auf den Falklandinseln gescheitert; ein Theil der Mannschaft ist ertrunken.

Petersburg, 12. April. Der Ministerpräsident von Bunge soll sich infolge seiner letzten Erkrankung (Zungenentzündung) derart angegriffen fühlen, daß sein Rücktritt für wahrscheinlich gehalten wird. Als sein Nachfolger wird der Minister der Volksausklärung Graf Deljanow genannt, während man annimmt, daß entweder der Kurator des Petersburger Lehrbezirks Kapustin oder der Reichskontrolleur Filippow an dessen Stelle treten würde.

Petersburg, 12. April. Der Reichsrath hat die Vorlage betr. die Regelung der Verhältnisse der Juden an die Spezialkommission zurückverwiesen; die Vorlage wird demnach den Reichsrath erst im Herbst wieder beschäftigen. In den Nothstandsbezirken leidet das Volk neuerdings unter enormer Kälte.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. April. (Verschiedenes). Für die hiesige Polizei-Kommissariatsstelle, die gestern besetzt wurde, hatten sich 42 Bewerber gefunden. Davon sind 37 Feldwebel, 3 Unteroffiziere, 2 gehören dem Polizeifach an. — Die beiden Dresdener Gesamtgesellschaften unter Leitung des Frk. Adelheid Bernhardt waren nur schwach besucht. — Der Wasserstand der Weichsel fällt fortwährend, trotzdem sind noch die Weisen überfluthet.

Neumark, 12. April. (Verschiedenes). Nach dem Schulbericht des hiesigen königl. Gymnasiums pro 1891/92 besuchten am Anfang des Schuljahres die Anstalt 120 Schüler, am Schluß 115 Schüler, davon 11 Vorschüler. Nach der Konfession gehörten 44 der evangelischen, 62 der katholischen und 9 der jüdischen an, darunter waren 70 Schüler von auswärtig. Das Zeugniß der Reife für Prima erhielten zu Ostern 11 Obersekundaner. — Herr Dr. Ernst Brandes aus Marienburg ist als ordentlicher Lehrer an das hiesige königl. Gymnasium versetzt worden, während den katholischen Religionsunterricht mit dem neuen Semester Herr Gymnasiallehrer Dr. Theiz von Neustadt, welcher ebenfalls nach hier

versetzt worden ist, leiten wird. — Mit dem 1. Mai erhält der Kreis Böbau eine Kreisbauinspektion mit dem Amtssitz in Neumark und ist Herr Kreisbauinspektor Deik aus Reize nach hier berufen worden. — Die Firma J. Brünn zeigte gestern Mittag ihren Konkurs an. — Wahre Anglistage waren die Aushebungstage in voriger Woche für die Umgegend von Neumark. Wie schon berichtet, pflanzten sich die Aushebungen bis zum letzten Tage der Woche fort und wurden dem Wessiger J. bei Namra die Fensterstiche durch Steinwürfe zerstört. Auch in der Stadt vergriff sich ein Burche gegen die Staatsgewalt, indem er einen Gendarm thätlich angriff.

Krojanke, 13. April. (Abenteuer eines Auswanderers. Ermittelter Dieb). Auf unangenehme Weise ist ein nach Amerika auswandernder Russe von seinem Auswanderungsgelüste kurirt worden. Derselbe war bereits in Hamburg angelangt und wollte demnach seine Fahrt über den Ocean antreten, als er durch einen fatalen Zwischenfall daran verhindert wurde; es war ihm nämlich sein Reisegepäck gestohlen worden. Polizeilicherseits wurde ihm unter Vorschreibung seiner Marschroute die ungesäumte Rückreise in die Heimat befohlen. Mit einem Schreiben der Polizei versehen, nach welchem er auf den Polizeiamtern der von ihm berührten Ortschaften 25 Pf. für Nachlager zu erheben berechtigt war, trat er die weite beschwerliche Fußreise an. Den Weg von Hamburg bis hier hat er in 17 Tagen zurückgelegt; nach ungesährlicher Berechnung wird er seinen Heimatsort erst nach ca. 14 Tagen erreichen. — Der schon vielfach vorbestrafte Arbeiter Gohlte hier selbst wird sich wiederum wegen eines gestrigen von ihm bei dem Mühlenbesitzer Teske ausgeführten Kartoffeldiebstahls vor Gericht zu verantworten haben. Sein Stod, den er am Thortore zurückgelassen hatte, wurde zu seinem Verräther.

Marienwerder, 12. April. (Scheitelfund). Ein Grabgewölbe unserer Domkirche, welches seinen Platz dicht vor dem Altare hat, ist in der Nacht zu Montag eingestürzt. Bei den sofort in Angriff genommenen Wiederherstellungsarbeiten mußte eine Anzahl Scheitels herausgenommen werden. Nicht nur sind letztere zum größten Theil sehr gut erhalten, auch die Säule selbst und deren Einlagen (als Seegras, Sobelspäthe u. s. w.) haben im Verhältnis zu der Reife der Jahre wenig unter dem Zahn der Zeit gelitten. Einige auf den Sargdeckeln angebrachte Inschriften lassen die Jahreszahlen 1650 und 1735 deutlich hervortreten. Die Scheitels sind in derselben Grube wieder beigelegt.

Dirschau, 12. April. (Selbstmord). Heute Vormittag stürzte sich in der Nähe von Lunau ein gut gekleideter Mann vor dem herankommenden Güterzug auf die Schienen und wurde von der Lokomotive auf der Stelle getödtet. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt.

Dirschau, 13. April. (Das Geschäftstotal). Der Kreditgesellschaft Willy Preis ist heute Nachmittag freigegeben worden.

Elbing, 13. April. (Das Schwurgericht). Hat den Mühlenbesitzer Winkelmann aus Kaldowe wegen einfachen Bankrotts zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt, wovon 1 Jahr und 3 Monate auf die 1 1/2-jährige Unteruchungshaft angerechnet werden. Böhinger und die Schwabe wurden freigesprochen.

Königsberg, 12. April. (Daß der Ofen keine Sparflase ist), mußte eine hiesige verwitwete, auf dem Unterhaberberg wohnhafte Handelsfrau gestern zu ihrem Schreden erfahren. Um nämlich ihre Ersparnisse im Betrage von 100 Mk. in Silber recht sicher zu verwahren, steckte sie dieselben, in der Annahme, daß der Ofen bei der vorgerückten Jahreszeit nicht mehr geheizt werden würde, in das Ofenloch, ohne ihrer Stuben- und Mitbewohnerin, einer anderen hiesigen Wittve, ein Wort davon zu verrathen. Diese letztere aber trat gestern im Zimmer und sie machte sich dabei, während ihre Stubengenossin auf Geschäftsgängen abwesend war, ein tüchtiges Feuer an. Man kann sich den Schreck der Handelsfrau denken, als sie abends in die Wohnung trat und den Ofen angeheizt fand. Natürlich wurde sofort die Asche aus demselben herausgenommen, man fand in derselben nur noch ein Klümpchen zusammengeknollenes Silber, welches schwerlich den Werth des verschwundenen Geldes haben dürfte. (Kon. Allg. Ztg.)

Bromberg, 13. April. (Brandunglück). Gestern Nachmittag ist auf dem Strelow'schen Vorwerk in Olinke das mit Stroh gedeckte Wohnhaus vollständig niedergebrannt. Dem dort wohnenden Wirthschafter Berg ist sämtliches Mobiliar und Kleibungsstücke verbrannt. Ein zehnjähriges Mädchen des B., welches krank darniederlag, ist infolge des Schrecks gestorben.

Posen, 12. April. (Zum Znowrazlauer Attentat). Der „Dziennik Pozn.“ bringt über die erschossenen vier Anarchisten noch die folgenden näheren Angaben: Biladowski wohnte in Berlin und hatte sich vor Jahresfrist mit einem Mädchen namens Poniewaz verheiratet. Vor kurzem verkaufte er alle seine Möbel für 160 Mark, gab seiner Frau davon 115 Mark und sagte ihr, daß er mit ihr nach Amerika auszuwandern werde; zuvor müsse er aber allein nach Paris reisen. Er empfahl dann der Frau, sich persönlich von ihren Eltern in Kauernid in Westpreußen zu verabschieden. Am 10. April wollte er sich dann mit ihr in Znowrazlaw treffen. Die verehelichte Biladowska fand sich auch am 10. April in Znowrazlaw ein. Auf dem Schauplatz des Verbrechens relognoscirte sie ihren Mann und den gleichfalls erschossenen Oskar Dreger.

Frau B. wurde in das Znowrazlauer Gefängnis eingeliefert, da sie möglicher Weise vorher um das geplante Verbrechen gewußt hat. Der erschossene Gustav Julowski wohnte in Weiskens bei Berlin, hatte Frau und drei Kinder und war Tischler. Die Petersburger, Warschauer und Pariser politischen Behörden kennen ihn als einen eifrigen Sozialisten bzw. Anarchisten. Der dritte Verbrecher Konrad Orzeskiewicz stammt aus Posen und soll identisch mit jenem Orzeskiewicz sein, welcher als Angeklagter im letzten Posener Sozialistenprozeß eine große Rolle spielte. Von dem vierten erschossenen Anarchisten Oskar Dreger ist nur soviel bekannt, daß er deutscher Nationalität war und ursprünglich als Tischlergefelle gearbeitet hat.

Lissa, 11. April. (Selbstmord). Das „Dif. Tagbl.“ berichtet: Gestern Morgen 10 1/2 Uhr erschoss sich in der Kaserne der Feldwebel Max Grewlich von der 9. Kompanie des 50. Infanterieregiments. Der so plötzlich freiwillig aus dem Leben geschiedene, ein Schwiegerohn des früheren Müllermeisters Kollene, diente bereits 11 1/2 Jahre und erzeute sich in unserer Stadt großer Beliebtheit. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Die ganze Stadt nimmt an dem tragischen Geschick der Familie Kollene um so mehr innigen Theil, da dieselbe vor etwa vier Jahren einen Schwiegerohn, welcher als Sergeant bei derselben Kompanie diente, auf ähnliche Weise verloren hat.

Stettin, 13. April. (Das gefälschte Spartaassenbuch). Von der Kriminalpolizei wurde vorgestern der hiesige Spartaassenkontrolleur Hecht in Haft genommen; er hatte bei der Spartaasse 6 Mark gegen ein Buch eingezahlt, diese Zahl in 600 Mk. umgeändert und das gefälschte Spartaassenbuch dann verlegt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. April 1892.

(Fahrtartengiltigkeit). Wir erinnern daran, daß die am Sonnabend vor Ostern gelösten Eisenbahn-Rückfahrkarten mit dreitägiger Giltigkeit wegen der Feiertage eine viertägige Giltigkeit haben, also zur Rückfahrt noch am sog. „dritten Feiertage“, also Dienstag den 19. April benützt werden können.

(Gemeindevahlen). Bei den gestrigen Gemeindevertreterwahlen in Moder wurden folgende Herren gewählt: In der 1. Abtheilung Fabrikbesitzer Born, Tischlermeister Schmiedel, Fabrikant Sidau, Restaurateur Steintamp, Besizer Raab, Besizer Wojdaczek; in der 2. Abtheilung Steinsechmeister Munsch, Fabrikbesitzer Baengner, Baumeister S. Probus, Besizer Raßer, Betriebssekretär Schmidt, Restaurateur Küster; in der 3. Abtheilung Arzt Dr. Jankowski, Lehrer Dreger, Besizer Pyttlik, Betriebssekretär Straßmunder, Besizer Gscholinski, Restaurateur Hohnmann.

(Coppernikusverein). In der monatlichen Sitzung vom 2. April wurde mitgeteilt, daß der Vorstand mit Herrn Buchhändler Lambeck in Verbindung getreten ist behufs Veröffentlichung der Denkmäler der Marienkirche. — Der Schachmeister gab eine Uebersicht der Kasserverhältnisse des Vereins. — Den Vortrag hielt Herr Professor Boehte „über das Problem des Wadens“. Der Vortragende fertigte die Stellung der Frage damit, daß die Vorgänge des Traumes leichter zu erklären seien, als die des Wadens, weil sie nur dem bekannten Naturgesetze des Spieles der Vorstellungen folgten. Wenn alle Philosophen und Physiologen den Traum als das Abweichende aus-

fährlich behandelt haben, so seien sie verfahren wie die Astronomen vor Copernicus. Könnte man im Traume wirklich nachdenken, so würde man sich die Erklärung des Wachens zur Aufgabe stellen. Er erläuterte dies an einer Geschichte der Ansichten über Traum und Wachen von Aristoteles bis Locke, in welcher nur die für den Unterschied beider Zustände bezeichnenden Punkte hervorgehoben wurden. Er wies sodann die Auffassungen zurück, nach denen der Traum ein Zurückfallen in den Zustand der Steine oder Pflanzen, oder in den Zustand vor der Geburt sei, denn der Traum sei das Korrelat des Wachens, und wo es keine Vorstellungen gebe, da gebe es auch keinen Traum. Auch konnte er die Erklärung nicht gelten lassen, daß die Sinneswahrnehmung das Wesen des Wachens, die bloße Vorstellung ohne Sinneswahrnehmung das des Traumes sei, und erläuterte dies an den Erfahrungen des Erwachens, bei dem man, ohne noch die Augen geöffnet oder irgend eine Vorstellung des vorangegangenen Traumes auf ihre Wahrheit geprüft zu haben, sich bewußt sei, aus einer Welt der Wahnvorstellungen in eine Welt der Uebereinstimmung mit den Dingen zurückverkehrt worden zu sein. Das unterscheidende Merkmal könne daher nicht in einem wirklichen Geschehen, sondern nur in dem Bewußtsein einer Kraft oder Möglichkeit gefunden werden, nämlich der Fähigkeit sich willkürlich zu bewegen, einen Gedanken zu Ende zu denken, überhaupt seinen Willen ohne unerklärliche Hindernisse zu vollziehen. Dies habe Aristoteles bereits angedeutet. Denn während er ausführlich allerdings nur von der Sinneswahrnehmung gesprochen, habe er ihr doch andeutend die Energie an die Seite gestellt. Die deutschen Nachfolger hätten dies theils übersehen, theils minder verständlich ausgebrüht. Doch hätten unter ihnen Kant, Rosenkranz und Locke bedeutungsvolle Schlaglichter auf das Wesen der wachenden Seele geworfen. — An den Vortrag schloß sich eine lebhaft erörternde

(Handwerkerliedertafel). In der gestrigen Versammlung wurde die Vorstandswahl zuerst erledigt. Gewählt sind die Herren Drechslermeister Borowski (Vorsitzender), Klempnermeister Meinas (2. Vorsitzender), Bureauassistent Kirsten (Dirigent), Bäckermeister Paczowski (Notenwart) und Klempnermeister Gehrmann (Kassirer). Es fand noch Rechnungslegung und Erstattung des Jahresberichts, ferner eine Besprechung über die Theilnahme an dem im Sommer in Culm abzuhaltenden Provinzialfängerversamml.

(Ein Oath) ist bereits wieder eingetroffen zum bevorstehenden Osterfeste, ein lieber Freund der Menschen, besonders aber der goldenen Jugend: der „Ostereier“. Lange schon übt er seine Mission als Spender der Osteriere. Schon die alten Römer feierten im Lenz ihr Eierfest, denn auch damals herrschte die Sitte, sich mit Eiern zu beschenken. Auch die alten Germanen brachten ihrer Frühlingsgöttin Ostara Eier zum Opfer dar und theilten an ihrem Frühlingsfeste rothe Eier aus, in der christlichen Zeit aber ward das Ei, das Sinnbild des Lebens, zum Symbol des Festes der Auferstehung. So kam der alte Brauch in neuer Form nach und nach zu fast allen Völkern, und wie ehemals blieben bunte lebhaft Farben als Zeichen der Freude vorherrschend dabei. In Frankreich war es früher Sitte, daß man die größten Eier, die sich in den Hühnerhöfen vorfinden, dem Könige zum Osterfeste darbrachte; am Ostermorgen nach dem Hohamt in der Souvre-Kapelle erschienen ganze Pyramiden vergoldeter Eier in großen Körben, geschmückt mit grünen Zweigen und mit Blumen, die von dem Geistlichen erst geweiht und hierauf, in Gegenwart des Königs, an dessen Hofstaat verteilt wurden. Der Gebrauch, künstliche Eier von süßem und anderem Material herzustellen, der namentlich in Frankreich und Deutschland ein bedeutender Industriezweig geworden, ist wohl späteren Ursprungs. — Einmalig befaßte sich der vielseitige Osterhase auch damit, den Heirathsstifter zu spielen, nämlich durch den sogenannten Eiertanz: hundert Eier wurden auf einen großen, sandbedrehten Platz ausgelegt, wo die jungen Leute tanzten; gelang der Eiertanz, ohne nur ein einziges Ei dabei zu zerbrechen, so war das Paar verlobt, und niemand konnte die Verlobung hindern. — Doch das ist freilich lange her! — Gegenwärtig beschäftigt sich der beliebte Osterhase größtentheils mit der lohnenden Aufgabe, die Kinderhergen zu beglücken, denen er die Osteriere legt, ohne die man sich nun doch einmal ein richtiges Osterfest nicht denken kann.

(Kriegerdenkmal). Die Verschönerungsarbeiten an der Umgebung des Kriegerdenkmals sind im vollsten Gange. Die Baumpflanzungen sind beinahe beendet, die Gitter werden nach dem Osterfeste aufgestellt werden.

(Baumpflanzungen). Längs des Promenadenweges an der Stadtmauer der Weichselufer sind in diesem Frühjahr eine große Anzahl junger Bäume, besonders Ahorn, gepflanzt worden. Den vielen Spaziergängern, welche mit Vorliebe diese Promenade benutzen, wird diese Verbesserung sehr willkommen sein.

(Strafklammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinorgen, Moser, Reisch und Schulz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Steinschläger Josef Antowski aus Gr. Moder wegen eines schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Maurer Rudolf Diepelt aus Gr. Moder wegen eines schweren und eines einfachen Diebstahls im wiederholten Wiederfälle zu 4 Jahren Zuchthaus, 4jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Von der weiter gehenden Anklage, sich noch fünf Diebstahle schuldig gemacht zu haben, wurden beide freigesprochen. Auch gegen den Hieslergesellen Paul Diepelt aus Gremboczn, der des einfachen Diebstahls angeklagt war, und gegen die Maurerwitwe Amalie Diepelt aus Gremboczn, welche sich wegen Fehlerei und einfachen

Diebstahls zu verantworten hatte, erging ein freisprechendes Urtheil. Verurtheilt wurden ferner: der Arbeiter Alexander Peplinski aus Culm wegen zweier schweren Diebstahle im wiederholten Wiederfälle mit einer Zusatzstrafe von 5 Jahren Zuchthaus, 5jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, die Arbeiterin Hedwig Borowska aus Osnowo, die Arbeiterin Franziska Borowska daher und die Arbeiterin Theophile Weinert aus Culm wegen Fehlerei mit je 3 Monaten Gefängniß. Freigesprochen wurden noch: der Arbeiter Johann Peplinski aus Culm und der Arbeiter Franz Borowski aus Osnowo von der Anklage des schweren Diebstahls in zwei Fällen, die Arbeiterin Marie Borowski aus Osnowo und der Arbeiter Josef Weinert aus Culm von der Anklage der Fehlerei und der Räthner Paul Rosenke aus Czemplowo von der Anklage der wissentlich falschen Anschulldigung.

(Unglücksfall). Gestern ereignete sich auf dem Gute Ernstrode ein schrecklicher Unglücksfall. Ein 19jähriges Mädchen, welches allein an der Delfucken-Bredmaschine beschäftigt war, gerieth in das Getriebe der Maschine und wurde im Nu zu einer formlosen Masse zusammengequetscht. Als der Inspektor den Raum betrat, war die Unglückliche bereits todt. Das Mädchen war die Schwester jener Frau, welche vor einiger Zeit in Ernstrode durch die Leichtfertigkeit eines Gymnastisten erschossen wurde.

(Einen vielversprechenden Anfang) auf der Diebeslaufbahn hat der Laufbursche Paul Bartnick gemacht, welcher erst seit dem 1. April bei dem Kaufmann Hirsch in Dienst war. In dieser kurzen Zeit hat er aus dem Geschäfte Waaren, Handschuhe, Schlipse, Schuhe, Reitpeitschen etc. im Werthe von 41,50 Mk. zusammengestohlen.

(Wegen verbotenen Glücksspiels) wurden die beiden Arbeiter Timler und Leibach verhaftet. Sie hatten auf dem Bubenplatz am Bromberger Thor eine Roulette aufgestellt und ließen das Publikum um Geld spielen.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel im Biegeleiwaldchen, ein kleines Portemonnaie mit wenig Inhalt in der Breitenstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 2,24 Meter über Null. Das Wasser fällt noch immer. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus Neuenburg; bis zur Brabe hatte der Dampfer drei beladene Rähne im Schlepptau. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit kleiner Ladung nach Danzig. — Die Badeanstalten von Dill und Keimann sind heute von dem Dampfer „Prinz Wilhelm“ aus dem Sicherheitshafen nach der Bazarlampe bugsiert worden. Auch hat der Dampfer das Bootshaus des Ruder-Vereins aus dem Hafen nach dem Standorte am Brückenthore bugsiert.

(Viehmarkt). Auf dem heutigen Viehmarkte waren 30 Ferkel aufgetrieben.

Mannigfaltiges.

(Auf dem Berliner Central-Viehhofe) sind im Monat März 1892 46 865 Schweine — gegen 44 186 im März 1891 — auf Trichinen untersucht worden. Davon sind 23 Stück wegen Trichinen und 125 Stück wegen Finnen als zur menschlichen Nahrung ungeeignet zurückgewiesen worden. (Was ist ein Rirschbaum werth?) Diese Frage wurde kürzlich in Niederlahnstein entschieden, als bei der dortigen Bahnhofserweiterung ein solcher gefällt werden mußte. Der Besitzer verlangte 3600 Mark für den Rirschbaum als Kapital, dessen Zinsen dem Ertrag der jährlichen Ernte des Rirschbaums gleichkommen. Nach langen Unterhandlungen wurden dem Besitzer 2400 Mark ausbezahlt.

(Selbstmord). Der Kommerzienrath Theodor Nees in Aschaffenburg, Chef einer Buntpapierfabrik, hat sich erschossen.

(Wahnsinnsthat). Im Reichshallen-Theater zu Stuttgart feuerte während der Montagsvorstellung ein Wahnsinniger Revolvergeschosse unter das Publikum. Glücklicherweise wurde niemand getroffen.

(Erceß). In Nachod (Böhmen) ließen ausländische Fabrikarbeiter sich zu Ausschreitungen verleiten, als die Gendarmerie einen Arbeiter verhaften wollte. Es entstand Tumult, die Gendarmerie trieb die Menge auseinander, wobei viele sich in die Läden drängten, um Waaren auf Rechnung der Fabrikanten zu verlangen. Die Läden wurden gesperrt und die Gendarmerte verstärkt. Sie nahen Verhaftungen vor.

(Unterm Verdacht). Auf der Insel Capri ist ein deutscher Künstler unter dem Verdachte, seine Geliebte ermordet zu haben, verhaftet worden. Man glaubt aber, die Dame habe selbst Hand an sich gelegt oder sie sei bei irgend einem Unfall zu Schaden gekommen.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Bremen, 14. April. Das Feuer auf dem Dampfer „Nowiovia“ ist völlig gelöscht.

Wien, 14. April. In den Verhandlungen über die Valutaregulierung ist eine völlige Verständigung erzielt und die Sache den Delegationen überwiesen, die durch kaiserliche Ordre zum 25. April einberufen sind. Die neue Münzeinheit wird Krone heißen und 2/10 Francs werth sein.

Paris, 14. April. Die sozialistischen Gruppen einigten sich über eine am 1. Mai im Winterzirkus abzuhaltende

Manifestation. Die Gruppenmitglieder werden sich vereinigen und prozessionsartig durch die Straßen ziehen, um ein großes Meeting abzuhalten.

Petersburg, 14. April. Das Befinden von Giers hat sich gebessert. Der Finanzminister Wyschnegradski wird einen Urlaub bis September nehmen.

Kairo, 14. April. Die Ueberreichung des Investitur-Fermans an den Ahebiwe hat heute früh feierlichst stattgefunden.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

14. April | 13. April

Tendenz der Fondsbörse: schwankend.		
Russische Banknoten p. Kassa	205—25	205—90
Wechsel auf Warschau kurz	205—15	205—60
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—90	99—80
Preussische 4 % Konsols	106—70	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—20	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—40	62—50
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	95—	95—10
Diskonto Kommandit Antheile	188—70	188—70
Oesterreichische Kreditaktien	168—40	168—
Oesterreichische Banknoten	171—50	171—90
Weizen gelber: April-Mai	189—25	189—75
Juni-Juli	189—25	189—50
lofo in Newyork	100—75	58— 1/4
Koggen: lofo	201—	202—
April-Mai	203—	204—
Mai-Juni	196—70	197—50
Juni-Juli	191—70	192—70
Rübsöl: April-Mai	53—50	53—50
Sept.-Okt.	51—50	51—50
Spiritus:		
50er lofo	60—90	61—
70er lofo	41—40	41—60
70er April-Mai	40—80	41—10
70er August-Sept.	42—60	42—80
Diskont 3 pCt., Bombardjinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 13. April. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter ohne pCt. Faß still. Ohne Zufuhr. Lofo kontingentirt 62,00 Mk. Ob., nicht kontingentirt 42,00 Mk. Ob.

Freitag am 15. April.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 04 Minuten.

Sonnenuntergang: 6 Uhr 57 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Osterfeiertag den 17. April 1892.

Altstädtische evang. Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik.

Neustädtische evang. Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Nachm. 3 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang.-luth. Kirche in Moder:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedle.

Evangelische Gemeinde in Moder.

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Moder. Herr Prediger Pfefferkorn.

Nach demselben Beichte und Abendmahl.

Am 2. Osterfeiertag den 18. April 1892.

Altstädtische evang. Kirche:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowik.

Nachher Beichte: Derselbe.

Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Neustädtische evangelische Kirche:

Vorm. 9 Uhr: Beichte.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller.

Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

An beiden Feiertagen Kollekte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten.

Evangelisch-lutherische Kirche:

Nachm. 2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Nachm. 5 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang.-luth. Kirche in Moder:

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaedle.

Evangelische Gemeinde in Moder:

Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Moder. Herr Prediger Pfefferkorn.

Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.

Der Erfolg allein entscheidet. Jastram, Nbg. Marienwerder. Die geschätzten Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen habe erhalten und kann nur bestätigen, daß sie mir willkommene Dienste geleistet haben. Ich habe die Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen (a Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken) hier weiter empfohlen unter den Leuten und habe auch selbst noch einige Schachteln verbraucht. Ich litt nämlich an einer hartnäckigen Verstopfung und wußte wirklich nicht, was ich anfangen sollte, und alle die anderen Medicinen haben nichts geholfen. Ich werde Apotheker Richard Brandts Schweizerpillen weiter gebrauchen und werde sie auch weiter empfehlen, denn sie haben bei mir sehr wohlthunend gewirkt. Otto Büßberg, Schneidermeister. (Unterschrift beglaubigt). — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Am Charfreitage wird die „Thorner Presse“ nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Sonnabend den 16. April 1892, abends.

Schmiedeeiserne
Gartenmöbel
bei Gude, Schlossermeister, Hohestr.
Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestrasse (Rathsapotheke).

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppel-
stimmen, Bassen, Doppelbass, Nickelbe-
schlag und prachtvollem Orgelton ver-
senbet zu 6 Mark 50 Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in Gohlis b. Leipzig.

Seringstonnen,
in jeder Quantität, werden zu kaufen
gesucht.
Gebr. Pichert.

Kräftiges Mittagessen,
billig, in und außer dem Hause. Gerechte-
straße 17 parterre bei L. Rejankowska.

Zum 1. Juli wird ein gewandtes, tüchtiges
Hausmädchen
gesucht, auch durch Vermittlerin. Nur
solche mit guten Zeugnissen wollen sich
melden bei
Frau Direktor Berendes,
Zuckerfabrik Culmsee.

Ein Lehrling
kann eintreten bei
C. A. Lechner, Buchsenmacher.

Caroussel.
Ein gut erhaltenes Caroussel ist wegen
Krankheit billig zu verkaufen. Dasselbe steht
vor dem Bromberger Thor aufgestellt und
kann jederzeit besichtigt werden.
H. Stille.
Ein großer Hauswaggon zu vermieten
Elisabethstr. 14.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig - Mocker.

Aufträge per Postkarte erbeten.
Ein in der besten Geschäftslage
in Culmsee beleg. Geschäfts-
haus nebst etwas Land ist unter
günstigen Bedingungen mit einer
Anzahlung von 6000 Mk. zu verkaufen.
Off. unter B. 3 in die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Brauner, 7 1/2 z. 12j.
Wallach
und gr. dan. Dogge zu verkaufen
Schulstraße 29, pt. links.

Ein Laden nebst Wohnung
von 3 Stuben, Küche, gr. Keller und Boden-
räumen zu verm. Max Lange, Elisabethstr.
von 2 u. 3 Zim. n. geräum.
Wohnungen Zubehör zu vermieten.
Näheres Casprowitz, Kleinen Markt.
vis-à-vis Wollmarkt.

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinett
u. Zub. ist von sofort billig zu verm.
Näheres Altst. Markt Nr. 27.

Ein fein möblirtes Zimmer mit hellem
Kabinett, auf Wunsch auch Pianino, zu
vermieten
Gerechtestr. 33, 2 Tr.

Herrschastliche Wohnungen, Bromberger
Vorstadt Schulstraße 23, zu vermieten.
Chr. Sand.

Feinmöblirtes Wohnung für 1—2 Herren
Schuhmacherstr. 17.

Gut möbl. Zimmer mit Kabinett zu
vermieten Junterstr. 7, 1 Tr. rechts.

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör
zu vermieten.
Theodor Kupinski, Schuhmacherstr. 24.

In dem neuerbauten Hause Bromberger
Vorstadt, Poststr. 109, hat Wohnungen
von 8—9 Zimmern, auch getheilt, mit Pferde-
stallungen, Wagenremise und Burschengelaß
billig zu vermieten S. Bry, Baberstr. 7.

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengel.
von sofort zu verm. Tuchmacherstraße 22.
Freundlich möblirtes Zimmer
sofort sehr billig zu vermieten
Schuhmacherstr. 13, 1 Tr.

Brombergerstraße 35
Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus
5 Zim., Küche, Veranda und allem Zubehör,
samt Pferdehalm und Wagenremise zum
Preis von 900 Mark zu vermieten.
R. Uebriek.

Kleine Wohnung, Stube, Kab. u. Zubeh.
sogleich zu verm. Tuchmacherstr. 4.

Ein Laden von sofort billig zu vermieten
Culmerstraße 15.

Die Wohnung Strobandstr. 15, die seit
17 Jahren Herr Präsident Ebmeier
benutzt hat, ist von jetzt oder von sofort
zu vermieten; die Wohnung kann zu
jeder Tageszeit besichtigt werden auf gef.
Melbung bei Vätermeister Herrn Schütze.
H. Rausch.

Ein möblirtes Zimmer mit Burschengelaß
von sofort billig zu vermieten.
Culmerstr. 15, 1 Tr. nach vorn.

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten
Gerechtestr. 26. Zu erfragen 1 Tr.

Miettsverträge
sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.

Bekanntmachung.
 Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1891:
 Die Einlagen betragen am Jahreschluss 1 993 998,97 Mk.
 Im Laufe des Jahres sind eingezahlt 923 750,35 " abgehoben 746 714,83 "
 Die Bestände der Sparkasse am Jahreschluss waren angelegt:
 in Werthpapieren mit 1 194 150,— Mk. (nach dem Tageskurse vom 31. Dezember 1891 zum Werthe von 1 160 813,75 Mk.)
 in Hypotheken mit 508 910,66 Mk.
 in Wechseln mit 118 695,— "
 in Darlehen bei öffentlichen Instituten und Korporationen mit 212 357,89 "
 Der Reservefonds betrug am Jahreschluss 57 990,05 "
 Thorn den 9. April 1892.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Verdingung.
 Die zum Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn (Stadt) erforderlichen Lieferungen von:
 180 Tausend Hintermauerungssteine,
 80 cbm gelöschten Kalk,
 80 Tonnen Cement,
 60 cbm gesprengte Feldsteine,
 60 cbm Ziegelbraken,
 200 cbm Mauerband
 sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
 Anbietungs- und Ausführungsbedingungen liegen im Amtszimmer des Kaiserlichen Postamts zu Thorn (Stadt) zur Einsicht aus und können daselbst bezogen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 21. April 1892 Mittags 12 Uhr an das Kaiserliche Postamt zu Thorn (Stadt) frankirt einzuliefern, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.
 Danzig den 12. April 1892.
 Der Kaiserl. Ober-Postdirektor.
Zielcke.

Königliches Gymnasium.
 Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich **Dienstag den 19. und Mittwoch den 20. April vormittags von 9 bis 12 Uhr** in meinem Amtszimmer bereit sein. Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, ein Impf- bezw. Wiederimpfungsattest und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.
Dr. Hayduk,
 Gymnasialdirektor.

Elementar-Mädchenschule.
 Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet **Mittwoch den 20. d. Mts. vormittags von 9-1 Uhr** im Zimmer Nr. 5 statt; ev. Kinder haben den Kaufschein vorzulegen.
Samietz, Rektor.

Jakobs-Vorstadt-Schule.
 Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am 19. d. M. vormittags von 10-12 Uhr.
Piatkowski.
 Gegen ein herrschaftliches Zinshaus in Thorn, gute Lage, mit einem reellen Guthaben von 45 000 Mark und Baarzahlung von 6000 Mark ein
Gut
 mit gutem Boden, im Preise von 120-150 000 Mark, zu kaufen gesucht.
v. Chrzanowski-Thorn,
 Elisabethstr. 12, II. Et.

Zur Saison
 empfehle mein großes Lager in:
Damen-, Mädchen- u. Knabenhüten
 sowie durch meine **vielenpföhlene Directrice** nach den geschmackvollsten Mustern der Mode gefertigten Hüte zu **erkäunlich billigen Preisen.**
 Sämmtliche Hüte zur Damenschneiderei und ferner zu bedeutend herabgesetzten Preisen eine **große Partie Herren-, Damen- und Kinderwäsche.**
E. Cholevius, Thorn III,
 Mellinstraße 81.
 Federn zum Waschen und Färben werden jederzeit angenommen.
Kein Husten mehr.
 Ein gutes Genußmittel sind bei allen **Küsten-, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons.** In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Gustav Oterski.**

Marienburg Hauptgewinn Geld-Lotterie. 90 000 Mark baar.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstrasse 2.

Ziehung 28. und 29. April cr.
Originallosse
 à 3 Mark, 1/2 Antheile 1,50.
 Porto und Liste 30 Pf.

Vom 14. bis 20. April ist mein Operationszimmer geschlossen.
Dr. Clara Kühnast.

Anmeldungen durch Postkarte zum Damenturnkursus nimmt entgegen
Anna Brauns-Moder,
 staatl. gepr. Turnlehrerin.

Meine **Gastwirthschaft**
 mit 60 Morgen Land, Regelmäßig, guten Flußwiesen, eigenem Holzbedarf, vollständigem lebenden und todtm Inventar, Dresch-, Häcksel- und Reinigungsmaschinen, guten Gebäuden ist umständehalber billig mit 6000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Auch nehme ich ein Haus in der Stadt oder eine kleine Wirthschaft bei der Stadt in Zahlung. Offerten unter Nr. 75 692 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Holzrouleaux
 sind die praktischsten und billigsten Schutzmittel für die der Sonne ausgefetzten Fenster, lassen sich gleichzeitig als **Marquisen** benutzen, werden nur komplett gutpassend verfertigt. Dieselben sind von keinen Rips oder Damastrouleaux nicht zu unterscheiden.
 Mit reichhaltiger Musterkollektion halte mich nur kurze Zeit in Liebohen's **Gasthof** auf.
 Hochachtungsvoll
Herm. Kalms aus Holzhain Schlef.

Zum Osterfeste!
 empfiehlt ihre anerkannt guten Biere, **Lager- und Felsenkellerbräu,** in Gebinden sowie in Kistchen von 50, 25, 20 und 10 Flaschen, zu billigen Preisen, franco Haus, die **Bierniederlage der Dampfbrauerei "Amerika"**
Thorn III, Mellin- u. Poststraßen-Ecke
E. Wencelowski.
Benion für Schüler
 zu haben Schuhmacherstraße 27.

Beachtenswerthe Anzeige zum bevorstehenden Feste.
 Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich vom 15. Mai d. Js. ab mein **großes Schuh- und Stiefel-Geschäft** vom Altstädtischen Markt 16 nach **Culmerstr. 4** verlege.
 Da mein Lager in allen Neuheiten der Saison für Damen, Herren und Kinder aufs Größte ausgestattet und überfüllt ist, so verlaufe, um den Umzug zu erleichtern, von jetzt ab sämmtliche Waaren **erheblich billiger** wie bisher, wodurch jedem Gelegenheit geboten ist, seinen Bedarf an Schuhwaaren bei mir, **Altstädtischer Markt 16,** einzukaufen; führe, wie bekannt, eigenes Fabrikat und fertige selbiges aus sehr gutem Material.
 Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in meiner Werkstatt daselbst unter Aufsicht der Frau Hinz aufs Sauberste und Billigste ausgeführt.
 Hochachtungsvoll ergebenst
H. Penner, Schuhmachermeister.

Unter All-rhöchstem Protektorate Sr. Maj. des Kaisers und Königs.
Marienburg Geld-Lotterie.
 Ziehung 28. und 29. April 1892.
Hauptgewinne: 90 000, 30 000, 15 000, 2 zu 6000, 5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600, 100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60, 1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk., zuf. 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mk.
Nur bares Geld ohne Abzug.
Original-Losse à 3 Mk. (10 St.)
 (Amit. Liste u. Porto 30 Pf.) **à 1 (Liste u. Porto 30 Pf.)**
 empfiehlt und versendet **Rob. Th. Schröder, Haupt-Kollektor, Lübeck.**
 Bestellung erbitte auf Postanweis.-Abschnitt od. Nachn., doch nehme a. Postmar.k. Zahlung.
 Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

G. Hirschfeld, Thorn,
 Dampfabrik für Branntweine u. Liqueure.
 Segründet 1848.
 Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Graß (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise, empfiehlt ihren neu fabrizirten **Krafttrunk.**
 (Eingetragen im Martensbuchregister unter Nr. 16.)
 Dieser wohlsmekende, kräftigende Bierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Konstitution angewendet werden.
 Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Hausmittel jedermann bestens zu empfehlen.
 Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
 Preis pro Originalflasche Mark 2,50.
 Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.
 Nur echt mit d. Bezeichnung **"Krafttrunk"** und dem **"Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

Künstliche Zähne.
 Schmerzloses Zahnziehen.
 Gold- u. Porzellan-Zahnfüllungen.
H. Schneider,
 Thorn, Breitestrasse 53
 (Rathapotheke).

Vorzügliches Königsberger Bier
 „Ponarther“ hell und dunkel
 in Flaschen und Gebinden (Patentverschlusflasche) à 10 Pf. empfiehlt
Max Krüger.
 Pfand per Flasche 10 Pf.

Größte Auswahl in nur reellen und soliden Herrenhüten
 von 2 Mark an bis zum feinsten Genre in der Hutfabrik von **A. Rosenthal & Co.**
 Breitestrasse Nr. 22.
 Segründet 1874.

Fahrräder
 jeder Gattung und neuester Bauart, ebenso **gebrauchte Räder** aller Art empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen
Erich Müller Nachf.,
 Spezialgeschäft für Gummiwaaren.
3000 Mark
 auf ein ländliches Grundstück sind zu vergeben. Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

Gänzlicher Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe mein **Schuh- und Stiefellager,** elegante Berliner Façons, das Größte am Orte, zu bedeutend herabgesetzten Preisen aus.
 Bei Entnahme von 3 Paar Engrospreise. Eine Partie **zurückgesetzter Schuhwaaren** ganz besonders billig.
 Bestellungen sowie Reparaturen werden nach wie vor sofort dauerhaft und preiswerth ausgeführt.
F. Dopsch, Heiligegeiststr. 17.
 Auch im Ganzen würde ich mein Geschäft mit Haus verkaufen.

ff. Elb-Caviar,
 tafelfertige Preiselbeeren per Pfund 40 Pf. und **gut schmeckende Dillgurken** empfiehlt
P. Begdon, Gerechtesstr. 7.
Zur Saat:
Hafer, Gerste, Erbsen, Weizen, Seradella, Weizen u. Sommer-Noggen, Roth- und Weißklee, Thymothee
H. Safian.
 offerire billigst

Besen und Bürsten.
Roßhaar-, Borsten- u. Piaßava-Besen,
 Handfeger, Schrobber, Scheuerbürsten, Bohnerbürsten, Teppichbesen, Teppichhandfeger, Kartätschen, Wischbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Möbelklopfer, Kopf-, Haar- u. Zahnbürsten, Nagelbürsten, Nagel-seilen, Rämme in Büffelhorn, Elfenbein, Schildpatt und Horn u.
 empfiehlt in größter Auswahl zu soliden, billigen Preisen und werden Bestellungen aufs reellste ausgeführt.
P. Blasejewski,
 Bürstenfabrikant, Gerberstr. Nr. 35.

Neu! Putzcream, Neu!
 das allerbeste der Neuzeit, darf in keinem Haushalt fehlen, da es das beste und vorzüglichste Fuß-, Polier- und Reinigungsmittel ist.
 Sämmtliche Haus- und Küchengeräthe, Metalle als: Gold, Silber, Blech, Messing, Kupfer werden durch den Putzcream ohne jede Anstrengung in kürzester Zeit sauber und elegant geputzt.
 Ein Angreifen, Beschädigen oder Zerkraken der Gegenstände durch Putzcream ist ganz ausgeschlossen.
 Die alleinige Niederlage und Engros Verkauf
Adolf Majer, Thorn,
 Drogeriehandlung.

Rattentod
 (Felix Zimmisch, Delitzsch)
 ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mark bei **C. A. Guksch** in Thorn.

Kriegerfechtanstalt.
 Sonntag den 17. April 1892.
 (1. Osterfeiertag.)
Wiener Café in Mocker.
 Extra großes **Instrumental- u. Vokal-Concert**
 verbunden mit **humoristischen Vorträgen.**
 Das Instrumental-Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schallinatus.
Kassenöffnung 3 Uhr.
Anfang 4 Uhr.
 Entree pro Person 50 Pf. Kinder unter 12 Jahren frei. Mitglieder haben gegen Vorzeigung der Jahreskarte pro 1891/92 für ihre Person freien Eintritt.
Zutritt für jedermann.
Großes Tanzkränzchen.
 Der Vorstand.

Das Hippodrom
 ist Freitag und Sonnabend geschlossen. Während der Feiertage und folgenden Tage **wieder geöffnet.**
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
R. Judée.

Museum
 vor dem Bromberger Thor
 ist täglich von früh 10 bis abds. 10 Uhr geöffnet.
Neu!
Raubmörder Wetzel
 und vieles andere mehr.
 Entree für Erwachsene 15 Pf. Kinder 10 Pf.
 Um zahlreichen Besuch bittet der Besitzer.

Neu-Weisshof.
 Am 2. Oster-Feiertage
 von nachmittags 4 Uhr
Tanzkränzchen.
Hintz.

Vom 1. Oktober ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 oder 7 Zimmern, Zubehör, Stallung und Remise, Mellinstraße Nr. 89, zu vermieten. **Von sofort** Stallungen, Futterböden und Burschengelass.
B. Fehlauer.
 M. J. m. Burschengel. b. J. v. Coppersniffstr. 7. I.

Sommerwohnung,
 schön nach dem Garten gelegen, v. sogleich billig zu vermieten.
 Daselbst auch **Pferdestallung u. Remise** zu vermieten.
 Gärtnerei **A. H. Curth,** Philosophenweg 10.
Herrschaftliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt-1 m. J. n. C. u. Burschengel. 3. v. Culmerstr. 11.
4 gut möbl. Wohnungen mit Burschengel., neu eingerichtet, zu verm. **Wohnstr. 469.**
Geliebtheitsstr. 14 sind **2 Wohnungen** in der 1. Etage von 5 Zim., Kab. und Zubeh., in der 2. Etage von 4 Zim. und Zubeh., von sofort zu vermieten.
Wohnungen,
 3 Zimmer, helle Küche und Zubehör zu vermieten **Mauerstraße 36.**
W. Hoehle.

Altstädter Markt Nr. 5
 ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, sowie **ein Laden** vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
Marcus Henius.
Ein fein möbl. Zimmer nebst Kab., a. B. m. Burschengel., v. J. v. Gerechtesstr. 6, III.
1 große herrschaftliche, aufs beste renovirte **Wohnung** 1. Etage.
1 Wohnkeller, in welchem mit gutem Erfolge bis jetzt Speisewirtschaft gewesen.
1 große Remise mit Nebenkammer.
1 Pferdehail für 2 Pferde u. Heuboden.

Speicherräume und Lagerkeller zu vermieten. **Brüdenstr. 18, 2 Tr.**
Kleine Wohnungen **Bäderstraße 7** billig zu vermieten.
 Für alle unsere Leser hat das **Banhaus Carl Heintze, Berlin,** einen Prospekt der **VI. Marienburger Geld-Lotterie,** deren Ziehung unwiderruflich am 28. und 29. d. Mts. stattfindet, der heutigen Nummer beigelegt, auf welchen wir hieburch hinweisen.

Bekanntmachung.



Brief-Adresse:

Carl Heintze,
Bankgeschäft, Berlin W.

Telegramm-Adresse:

Lotteriebank Berlin.

Sechste Marienburger Geld-Lotterie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass die Ziehung der dem Verein durch den Allerhöchsten Erlass vom 31. August 1891 bewilligten

VI. Geld-Lotterie

wie festgesetzt, am

Donnerstag, den 28. April

dieses Jahres **unwiderruflich** stattfindet.

Die Ziehung wird an dem genannten Tage, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und an dem folgenden Tage fortgesetzt und beendet werden.

Danzig, den 1. April 1892.

Der Vorstand d. Vereins für die Herstellung u. Ausschmückung der Marienburg
von Gossler. Dr. Kühne.

Original-Loose à 3 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.)
empfiehlt und versendet so lange der Vorrath reicht

Carl Heintze,

Alleiniges General-Debit, **Berlin W.**, Unter den Linden No. 3.

Der Versandt der Loose erfolgt auch unter Nachnahme. ➔



Sechste

Marienburgener Geld-Lotterie.

Ziehung am 28. und 29. April 1892.

Preis des Looses 3 Mark.

Zur Verloosung gelangen **Ausschliesslich Geldgewinne:**

1	Gew. à	90 000	=	90 000	M.
1	„ à	30 000	=	30 000	„
1	„ à	15 000	=	15 000	„
2	Gew. à	6 000	=	12 000	„
5	„ à	3 000	=	15 000	„
12	„ à	1 500	=	18 000	„
50	„ à	600	=	30 000	„
100	„ à	300	=	30 000	„
200	„ à	150	=	30 000	„
1000	„ à	60	=	60 000	„
1000	„ à	30	=	30 000	„
1000	„ à	15	=	15 000	„

3372 Gewinne = baar 375 000 M.

Zahlbar ohne jeden Abzug in **Berlin, Danzig u. Hamburg.**

Preis des Looses 3 Mark, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra.

Carl Heintze, General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 3.

Bestellungen erbitte ich mir auf Postanweisung. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pfg., für Sendungen unter Einschreiben 20 Pfg. extra, beizufügen.